



Herrn  
Oberbürgermeister  
Christian Ude  
Rathaus  
Marienplatz 8  
80331 München

**Antrag**  
17.01.2014

### **Den Münchner „Familienpaß 2014“ bitte mit Familien bewerben!**

Ich beantrage:

Der Stadtrat beschließt: Der vom Sozialreferat/Stadtjugendamt herausgegebene „Familienpaß 2014“ wird im einschlägigen Infomaterial ab sofort mit neutralen Bildmotiven beworben, in denen sich auch „normale“ Familien mit zwei Elternteilen unterschiedlichen Geschlechts („Vater“, „Mutter“) wiedererkennen können.

#### Begründung:

Seit einigen Wochen sorgt der vom Sozialreferat/Stadtjugendamt herausgegebene „Familienpaß 2014“ für Gesprächsstoff, aber auch für Unmut in der Öffentlichkeit. Stein des Anstoßes ist das in Wort und Bild vermittelte „gender“politisch korrekte Familienbild, das die Stadt in einschlägigen Informationsmaterialien zu transportieren versucht. Die in Umlauf befindlichen Werbe-Flyer und großformatigen Plakate, mit denen über den Familienpaß 2014 informiert wird, wenden sich nämlich ersichtlich *nicht* an Familien (mit Vater, Mutter und Kindern), sondern an alternative „Familien“modelle. Abgebildet sind auf dem Cover des unter [www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Jugendamt/Ferienangebot/Familienpass.html](http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Jugendamt/Ferienangebot/Familienpass.html) aus dem Internet abrufbaren Info-Flyers keine Familien, sondern ein Männerpärchen (mit Kind) sowie zwei Frauen – alleinerziehend? lesbisch? – mit offenbar je einem Kind.

Auch im Textteil des Flyers wird das diskussionswürdige „Familien“bild der Stadt deutlich, heißt es dort doch ausdrücklich: „Der Begriff ‚Familie‘ schließt (...) Alleinerziehende, Familien mit Pflegekindern und Großeltern mit Enkelkindern ebenso ein, wie homosexuelle Partnerschaften mit Kindern“ (falsche Kommasetzung im Original; KR).

Bildersprache und Wortwahl des Familienpasses erwecken den Eindruck, als sehe die Stadt München in homosexuellen Gemeinschaften mit Kindern die prototypische

*b.w.*

Familie. Für viele Mitbürgerinnen und Mitbürger ist diese Darstellung eine glatte Provokation. Sie lehnen eine Angleichung homosexueller Partnerschaften an die Ehe und die Adoption von Kindern durch gleichgeschlechtliche Paare aus verschiedenen Gründen ab. Insbesondere auf Familien mit islamischem „Migrationshintergrund“ muß eine solche Darstellung geradezu verstörend wirken.

Die Realität spricht eine andere Sprache: homosexuelle Partnerschaften mit Kindern stellen nach wie vor die große Ausnahme dar. Laut Zensus 2011 leben in Deutschland nur 5.700 Kinder in homosexuellen sogenannten „eingetragenen Partnerschaften“ - das entspricht gerade einmal 0,4 Promille. Über drei Viertel der minderjährigen Kinder in Deutschland leben hingegen bei beiden leiblichen Eltern. Sie werden aber auf dem Covermotiv des städtischen „Familienpasses 2014“ glattweg unterschlagen. So müssen sich viele Familien diskriminiert sehen.

Der Familienpaß ermöglicht es in München und Umgebung lebenden Familien, Ermäßigungen, Sonderangebote und Gutscheine in Anspruch zu nehmen. Er ist für *alle* Familien gedacht und sollte nicht der Ort für gesellschaftliche Erziehungsmaßnahmen im Sinne einer fragwürdigen „Gender“-Politik sein.

Wie sehr der Münchner „Familienpaß 2014“ die Gemüter bewegt, macht auch der Umstand deutlich, daß sich eine familienpolitisch neutralere Bewerbung seit kurzem sogar eine Online-Petition im Internet zum Ziel gesetzt hat, die (Stand: 17.01.2014, 04.01 Uhr) seit ihrer Initiierung am 10.01.2014 bereits mehr als 1400 Unterzeichner mobilisieren konnte (<http://citizengo.org/de/2455-erziehungsaktion-der-stadt-muenchen-familienpass-mit-homosexuellen-familien-beworben?sid=MzM4MTUzODI0MDgzMjk0>).

Nur am Rande verdient auch der Umstand Erwähnung, daß die Propagierung alternativer, insbesondere homosexueller Lebensmodelle, wie sie von der Stadt München betrieben wird, international keineswegs unumstritten ist. Erst dieser Tage warf etwa die russische Regierung ausweislich eines Berichts des Moskauer Außenministeriums der EU ein „aggressives Durchsetzen der Rechte der sexuellen Minderheiten“ vor. Wörtlich heißt es in dem Bericht u.a.: „Es gibt Versuche [der EU; KR], anderen Ländern eine unangemessene Sicht von Homosexualität und gleichgeschlechtlichen Ehen als Lebensnorm aufzuzwingen, die Unterstützung auf staatlicher Ebene verdient“ (hier nach: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/rusland-wirft-eu-aggressive-propaganda-von-homosexualitaet-vor-a-943674.html>).

Das alles muß nicht sein. Schon im Interesse des gesellschaftlichen Friedens – zumal in einer Stadt mit einem erheblichen islamischen Bevölkerungsanteil – sollte der offizielle „Familienpaß 2014“ tunlichst auch mit Familien beworben werden.



Karl Richter  
Stadtrat